

völlig anderes Erziehungskonzept: Im Sozialismus formen, entwickeln und erziehen sich die Menschen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse vor allem in der gemeinschaftlichen Produktion und gesellschaftspolitischen Praxis wie auch durch ihre kulturelle Tätigkeit in ihren vielfältigen Kollektiven und zwischenmenschlichen Beziehungen.

Die sozialistische Erziehung ist im Kern die zielstrebige Organisierung des kollektiven Lebens und Arbeitens, der tätigen Wechselbeziehung aktiver Kollektivmitglieder, die vor allem selbst Subjekt dieses kollektiven Erziehungsprozesses sind und so die Einheit von kollektiver und Selbsterziehung reproduzieren. In diesem Erziehungsprozeß kommt natürlich bestimmten Personen (Eltern, Lehrern, Leitern usw.) eine ganz besondere — führende — Verantwortung und Aktivität zu. Die Erziehung in den Kollektiven wird maßgeblich geführt und gefördert von zentralen gesamtgesellschaftlichen politisch-ideologischen und moralisch-rechtlichen Orientierungen und von Vorgaben (so auch von der Gesetzgebung und Rechtsprechung, von gesellschaftlichen Organisationen und Massenmedien).

Sozialistische Erziehung reflektiert somit in spezifischer Weise die zielstrebige Entwicklung der sozialistischen Produktionsweise durch die Einheit von sozialistischer Demokratie und demokratischem Zentralismus. Die Dialektik von Individuum und Gesellschaft wird dabei entscheidend durch mehrere und vielfältige Kollektive bzw. Kollektivbeziehungen vermittelt, in denen der einzelne wirkt, lebt und seine Persönlichkeit entfaltet.

#### *Bewußte Gestaltung sozialer und individuell-personaler Entwicklung*

Es ist hier kein Raum, das gesamte sozialistische Erziehungskonzept selbst darzustellen. Als besonders bedeutsam und charakteristisch sei lediglich hervorgehoben, daß Erziehung ihren Ursprung in der Arbeit hat und als wechselseitige Tätigkeit in den Kollektivbeziehungen sowie als zielstrebig politisch geführter Prozeß verstanden werden muß, der selbst nur ein Moment der Reproduktion der jeweiligen Gesellschaft ist. Erziehung ist daher vor allem sach- und aufgabenbezogene bewußte Gestaltung sozialer und individuell-personaler Entwicklung. Jede davon losgelöste „besondere“ Erziehung führt zu der Gefahr, z. B. als fortwährendes Reden und Ermahnen leerzulaufen oder in einen „individuellen Krieg“ der Erzieherperson mit dem Zögling auszuarten (vor allem, wenn gegen wachsendes individuelles Selbstbewußtsein besondere pädagogische „Autorität“ hervorgekehrt wird). Erziehung darf weder vom Kollektiv (Familie, Schulklasse, Arbeitskollektiv) noch von der Arbeit (bzw. entsprechende Tätigkeiten wie z. B. Lernen) getrennt werden. Damit wenden wir uns zugleich gegen solche Vorstellungen (und auch durchaus noch anzutreffende Praxis), als könne die gesellschaftliche Erziehung durch bloße Zuordnung des Betreffenden in ein anderes Arbeitskollektiv (etwa in der Form der Verpflichtung zur Bewährung am Arbeitsplatz bei Verurteilung auf Bewährung gemäß § 34 StGB, bei der Wiedereingliederung gemäß § 4 Abs. 2 des Wiedereingliederungsgesetzes oder bei kriminell Gefährdeten gemäß § 4 Abs. 3 Buchst. a der VO über die Aufgaben der örtlichen Räte und Betriebe bei der Erziehung kriminell gefährdeter Bürger) gewährleistet werden, wenn dieser nur Objekt der „Kollektivverziehung“, der „kollektiven erzieherischen Einwirkung“, durch die anderen Kollektivmitglieder bleibt, statt ihm bei der Herausbildung, Einnahme und Wahrnehmung einer aktiven Subjektrolle in den (ggf. neu zu entwickelnden) Kollektivbeziehungen zu helfen.<sup>7</sup>

Die Kollektive und Kollektivbeziehungen sind der soziale Bereich, in dem tatsächlich auch die (gesellschaftliche) Erziehung von disziplinlosen Bürgern, Rechtsverletzern, kriminell Gefährdeten und Asozialen stattfindet oder nicht stattfindet. Mitarbeiter bestimmter Staatsorgane und Experten (Richter, Staatsanwälte, Mitarbeiter der Jugendhilfe oder der Abteilung Innere Angelegenheiten, Psycho-

logen und Psychiater) außerhalb dieser sozialen Basisbeziehungen können und sollen diesen realen sozialen tagtäglichen Prozeß „von außen“ unterstützen und fördern. Sie geben Ratschläge und Hinweise, leiten administrative und organisatorische Maßnahmen ein und setzen politische, moralische und rechtliche Maßstäbe (wie z. B. durch ein Strafurteil). Sie können aber nicht selbst diesen Erziehungsprozeß unmittelbar gestalten. Ihr Wirken wird um so effektiver und ergebnisreicher, je besser es ihnen gelingt, mit Hilfe ihrer spezifischen Sachkenntnis und Erfahrungen die Kollektive zu befähigen, gemeinsam und vertrauensvoll mit den einzelnen (auch denen, die im Kollektiv Schwierigkeiten haben oder solche bereiten) die Probleme des Kollektivs und der einzelnen zu meistern. Der erreichte gesellschaftliche Entwicklungsstand ermöglicht und erfordert es, diese differenzierten sozialen Wechselbeziehungen bei Beachtung der wachsenden Rolle der Basiskollektive (Arbeitskollektive, Familie u. a.) koordinierter, systematischer, bewußter und organisierter und damit auch effektiver zu gestalten.

#### *Kollektivbeziehungen als Grundlage für Überwindung von Disziplin- und Integrationschwierigkeiten*

Außerhalb der differenzierten sozialen Wechselbeziehungen, an ihnen vorbei, gibt es keine wirkliche Erziehung. Es ist ganz natürlich, ja gesetzmäßig, daß wir heute — wo sich der Sozialismus bei uns nach revolutionärer Lösung der entscheidenden sozial-ökonomischen Grundprobleme auf seiner eigenen Grundlage entwickelt — zunehmend auch der Entwicklung der einzelnen Persönlichkeiten in ihren Kollektiven Aufmerksamkeit schenken können, ja sogar wollen und müssen. Damit treten m. E. auf höherer Stufe neue, nicht minder komplizierte und außerordentlich komplexe, alle Wissenschaftsdisziplinen angehende Problemstellungen auf. Diese Probleme müssen in Einheit mit den gesamten ökonomischen, politischen und ideologischen Erfordernissen bewältigt werden. Selbstredend haben wir für sie nicht auf einmal in jeder Hinsicht optimale Lösungen zur Verfügung. Entscheidend aber ist eine zutreffende, den realen gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten entsprechende Grundkonzeption, die die werdende sozialistische Persönlichkeit in ihrer sozialen Aktivität und ihrer realen materiell determinierten Kollektivität erfaßt. Die darauf basierende langfristige Strategie muß allerdings auch einschließen, daß im Falle von Erziehungs-, Integrations- und Disziplinschwierigkeiten, die über die natürliche Widersprüchlichkeit und Konflikthaftigkeit jedes Entwicklungs- und Erziehungsprozesses hinausgehen und eine beginnende Herauslösung aus den elementaren kollektiven Sozialbeziehungen ausdrücken, von Anfang an und so früh wie möglich alle Anstrengungen unternommen werden, um eine weitere Abtrennung solcher Menschen aus den normalen Kollektivbeziehungen auszuschließen und Bedingungen zu schaffen, die ihrer sozialen Integration dienen.

Angesichts mancher noch vorhandener irriger Vorstellungen und schädlicher Praxis im Alltag unseres Lebens kann diese im Wesen des Sozialismus begründete — sicher nur über historische Zeiträume voll zu verwirklichende, aber allgemeingültige — Grundkonzeption nicht nachdrücklich genug betont werden. Unbeschadet notwendiger Reaktionsweisen — auch administrativer Maßnahmen — im Einzelfall, kann die dem Sozialismus gemäße Grundorientierung, alle Bürger einzubeziehen, nur zu der Schlußfolgerung führen, auch Menschen mit Disziplin- und Integrationschwierigkeiten in und durch verschiedenartige Kollektivbeziehungen nicht formal, sondern praktisch sozial zu integrieren. Diese schwierige Aufgabe erfordert nicht nur Geduld, sondern auch Feinfühligkeit, Verständnis und Anerkennung des Partners, aber auch Konsequenz und praktische Hilfe, zumal mitunter über Jahre eine entgegengesetzte Entwicklung zugelassen wurde. Bleiben diese Bemühungen dennoch im Einzelfall ohne Erfolg,